

Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

Sepp AUER | WIE MAN FREUNDE GEWINNT

Opening: June 5, 6 - 9 pm

June 5 – June 30, 2025

Tuesday, Wednesday, Thursday 10 am - 6 pm and by appointment

Christine KÖNIG | Chapter III: DAS BILD UND SEIN BUCH, Schleifmühlgasse 1, 1040 Vienna

<https://christinekoeniggalerie.com/exhibitions/sepp-auer-wie-man-freunde-gewinnt-b657374c/?tab=exhibitionviews>

#seppauer

#wiemanfreundegewinnt

#christinekoenigchapter3 @christinekoenigchapter3

#schleifmühlgasse

Sepp Auers ironische Statements zur Moderne sind Grundkonstanten seiner Arbeit. Diese Offenheit gab er Generationen von Künstlern weiter, er lehrte von 1975 bis 1997 an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Neben seinen bildhauerischen Arbeiten im öffentlichen Raum - u.a. jüdisches Denkmal in Wels, Schlossmuseum in Linz - ist sein Werk auch in zahlreichen Museen und Sammlungen vertreten.

Das Aufbrechen von Sehgewohnheiten und die konsequente Titelverweigerung ist eine weitere Besonderheit in seinem Werk und wird oftmals durch die Einbeziehung von Schrift akzentuiert: Verschränkungen, Verkehrungen, Spiegelungen sind Teil des künstlerischen Vexierspiels. Die unleserlichen Schriftbilder sind der Kurrentschrift seines Vaters nachempfunden, völlig unleserlich für Sepp Auer in seiner Kindheit und Jugend. Umsonst daher auch der Wille des heutigen Betrachters, Sinnhaftes in das unleserliche, kurrente oder sütterlinsche Liniengeflecht zu projizieren.

Treffend für Sepp Auers gesamtes Werk ist ein Zitat von Umberto Eco, welches Peter Assmann 1993 im Ausstellungstext "Interpretations" zitierte:

Folglich kommt es auch bei einer Kunst der Vitalität, der Aktion, der Gebärde, der triumphierenden Materie, der reinen Zufälligkeit, zu der unausweichlichen Dialektik zwischen Kunstwerk und Offenheit hinsichtlich der Art, wie es rezipiert wird. Ein Kunstwerk ist offen, solange es ein Kunstwerk bleibt.

-

Sepp Auer's ironic statements about modernity are fundamental constants of his work. He passed on this openness to generations of artists; from 1975 until 1997 he taught at the University for Applied Arts Vienna. In addition to his sculptural works in the public realm – amongst others, the Jewish monument in Wels, the Schlossmuseum in Linz – his pieces are also represented in numerous museums and collections.

Breaking open visual habits and the consistent refusal of titles are additional peculiarities of his work, and are often accentuated by the inclusion of writing: interconnections, inversions, and reflections are part of the artistic game of deception. The illegible characters are

Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

modelled on the cursive handwriting (Kurrent script) of his father, which was completely unreadable for Sepp Auer in his childhood and youth. To no avail, therefore, the will of today's viewer to project something meaningful into the illegible, Kurrent-style, or Sütterlin-style network of lines.

A quotation from Umberto Eco, cited by Peter Assmann in 1993 in his exhibition text "Interpretations", is appropriate for Sepp Auer's complete œuvre:

Consequently, also for art of vitality, of action, of gesture, of triumphant matter, of pure coincidence, it comes to the inevitable dialectic between work of art and openness with regard to how it is received. A work of art is open, as long as it remains a work of art.

(translated by Sarah Cormack)

CREDITS IMAGES

1

Ausstellungsansicht Sepp AUER | WIE MAN FREUNDE GEWINNT, Christine KÖNIG | CHAPTER III, Wien 2025
Foto: Simon Veres

Exhibition view Sepp AUER | WIE MAN FREUNDE GEWINNT, Christine KÖNIG | CHAPTER III, Vienna 2025
Photo: Simon Veres

2

Sepp Auer

WIE MAN FREUNDE GEWINNT

Stuhl, Tisch, Buch, 100 Euro, Tinte auf Papier

Courtesy der Künstler und Christine KÖNIG | CHAPTER III, Wien 2025

Foto: Simon Veres

Sepp Auer

WIE MAN FREUNDE GEWINNT

chair, table, book, 100 euros, ink on paper

Courtesy the artist and Christine KÖNIG | CHAPTER III, Vienna 2025

Photo: Simon Veres

3

Sepp Auer

Ohne Titel, 2003

Lack auf Leinwand

140 x 95 cm

Courtesy der Künstler und Christine KÖNIG | CHAPTER III, Wien 2025

Foto: Simon Veres

Sepp Auer

Ohne Titel, 2003

Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

lacquer on canvas

140 x 95 cm

Courtesy the artist and Christine KÖNIG | CHAPTER III, Vienna 2025

Photo: Simon Veres

4

Sepp Auer

Ohne Titel, 2001

Lack auf Leinwand

100 x 70 cm

Courtesy der Künstler und Christine KÖNIG | CHAPTER III, Wien 2025

Foto: Simon Veres

Sepp Auer

Ohne Titel, 2001

lacquer on canvas

100 x 70 cm

Courtesy the artist and Christine KÖNIG | CHAPTER III, Vienna 2025

Photo: Simon Veres

about Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

Zwei Formen der Erzählung, zwei Formen der Weltwahrnehmung. Während der Betrachter beim Bild meist mit einem Überfluss an Informationen überwältigt wird, die er Stück für Stück zu dechiffrieren versucht, lädt das Buch zur contemplatio ein. Das Zusammenspiel dieser beiden ästhetischen Dispositive ermöglicht somit die Verbindung zwischen Zeit und Raum. So wird das traditionelle Format 'Ausstellung' über sich selbst hinausgehoben und mit anderen Formen der künstlerischen Gestaltung auf neuartige Weise interdisziplinär verschränkt.

Etwas Wesentliches sei vorweggenommen: Denn es geht nicht nur um Bücher, die Künstler und ihre Werke beeinflussen – wie zum Beispiel das Erzählfragment „Der Bau“ von Franz Kafka, das den Impuls für installative Arbeiten von Bruce Nauman, Louise Bourgeois oder Rodney Graham gab. Oder umgekehrt die „Ästhetik des Widerstands“ von Peter Weiss, wo „Guernica“ von Picasso oder „Das Floss der Medusa“ von Théodore Géricault mit grosser Beschreibungslust in den Roman eingeschlossen werden und der Text somit ein musée imaginaire darstellt.

DAS BILD UND SEIN BUCH meint auch Texte, die buchstäblich ins Bild wandern, zu Material werden. Der Konzeptkünstler Joseph Kosuth hat beispielsweise einzelne Begriffe aus dem Roman „Korrektur“ von Thomas Bernhard entnommen und in eine dem Satzspiegel entsprechende Lichtinstallation transformiert.

Bei Gerhard Rühm sind die Verschränkungen noch komplexer. Das ehemalige Mitglied der Wiener Gruppe hat sich noch nie auf eine Gattung festlegen lassen und experimentiert seit 70 Jahren mit Sprache, Collage und Poésie sonore. Ob es nun mit Text versehene Fundstücke aus der Werbung sind oder Manifestationen der konkreten Poesie, wo das Wort gelegentlich den Charakter eines leeren Signifikanten annimmt und sich im Zeilenfall zu einer abstrakten Konfiguration organisiert.

Oder Thomas Hartmann, der sich in seiner Malerei als besonders aktiver Bewohner der Gutenberg-Galaxis ausweist: Bücher und Zeitschriften sind zentrale Inhalte seiner Bilder.

Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

Eine Welt der Buchstaben und Objekte wird evoziert, aber nicht abgebildet, da der Künstler Bücherregale mit verschiedenfarbigen Büchern malt oder diese Bücherregale gar umstürzen lässt. In Thomas Hartmanns Werken ist das Buch kein Objekt, das einen Inhalt zur Entschlüsselung anbietet, sondern immer Massenware. Man mag aus diesen Gemälden eine tröstliche oder trostlose Botschaft herauslesen – die vollgestopften Bücherwände und Regale, die keiner menschlichen Aufmerksamkeit mehr zu bedürfen scheinen, sondern sich selbst genügen, lassen jedenfalls an eine Metapher denken, die einst Michel Foucault entworfen hat: “Der Mensch werde verschwinden wie am Meeresufer ein Gesicht im Sand.”

DAS BILD UND SEIN BUCH entfaltet somit ein Glasperlenspiel, das sich auf verschiedenen Ebenen manifestiert. “Lesen heißt durch fremde Hand träumen,” schrieb einst Fernando Pessoa. Man könnte die Formulierung auch umdrehen: “In der Betrachtung von Kunst zu träumen, heißt durch fremde Hand lesen.” (Thomas Miessgang, 2024)

two forms of narration, two forms of perception of the world. Whereas the observer of a picture is mostly overwhelmed with an abundance of information, that they attempt to decipher piece by piece, the book invites contemplation. The interplay of these two aesthetic dispositives thereby enables the connection between time and space. In this way, the traditional format of “exhibition” is raised above itself, and interleaved in interdisciplinary fashion with other forms of artistic configuration in innovative ways.

Something essential should be pre-empted: for it is not only books which influence artists and their works – as for example the narrative fragment “Der Bau” by Franz Kafka, that provided the impulse for installation works by Bruce Nauman, Louise Bourgeois, or Rodney Graham. Or, conversely, “Ästhetik des Widerstands” by Peter Weiss, in which “Guernica” by Picasso or “Raft of the Medusa” by Théodore Géricault were included in the novel with great passion for description, and the text therefore represents a musée imaginaire.

DAS BILD UND SEIN BUCH also implies texts that literally wander into the picture, becoming material. The conceptual artist Joseph Kosuth took over, for example, individual terms from Thomas Bernhard’s novel “Korrektur” and transformed them into a light installation corresponding to the area of the printed space.

With Gerhard Rühm the interconnections are even more complex. The former member of the Wiener Gruppe never settled on one specific genre, and has experimented for 70 years with language, collage, and poésie sonore. These might be found objects, furnished with text, from advertising, or manifestations of concrete poetry, where the word occasionally assumes the character of an empty signifier and, in printed alignment, organises itself into an abstract configuration.

Or Thomas Hartmann, who proves himself to be a particularly active inhabitant of the Gutenberg galaxy in his paintings: books and journals form a central component of his pictures. A world of letters and objects is evoked, yet not depicted, since the artist paints bookshelves with books in a variety of colours, or even causes these bookshelves to fall down. In Thomas Hartmann’s work, the book is not an object that offers content to be deciphered, but instead is always a product of mass merchandise. One might discern in these paintings a comforting or a bleak subtext – the fully stuffed walls of books and bookcases that appear not to require any human attention any more but instead are self-sufficient, nevertheless allow one to think of a metaphor that Michel Foucault once conceptualized: man will disappear, like a face in the sand on the seashore.

Christine KÖNIG | CHAPTER III: DAS BILD UND SEIN BUCH

DAS BILD UND SEIN BUCH thereby unfolds a 'glasperlenspiel' that manifests itself on a variety of levels. "Lesen heißt durch fremde Hand träumen", Fernando Pessoa once wrote. One could also reverse the formulation: "In der Betrachtung von Kunst zu träumen, heißt durch fremde Hand träumen." (Thomas Miessgang, 2024)